

Chronik der Unteroffizierkameradschaft STTr1/FSHT Aachen e.V.

Am 24. Mai 1956 fassten einige Kameraden unter der Leitung des späteren Vorsitzenden Hauptfeldwebel Wettermann an der Feldzeug-Truppen-Schule in der generaloberst-Beck-Kaserne Sonthofen den Entschluss, eine Gemeinschaft zu gründen, der sich alle Unteroffiziere unabhängig von der jeweiligen Kompanie oder Inspektion anschließen konnten.

Als Bezeichnung wählte man, dass auch noch heute ein Synonym für den Soldatenberuf ist und kombinierte es mit der Bezeichnung der Dienstgradgruppe. Die „Unteroffizierkameradschaft“ war geboren.

Die Ziele und Vorsätze der Kameradschaft wurden wie folgt festgelegt:

1. Die Schaffung einer Gemeinschaft, um neu zu versetzten Kameraden und deren Familien das Einleben am neuen Standort zu erleichtern.
2. Dafür das Herrichten von Begegnungsstätten in Form von Unteroffizierheimen zum geselligen Beisammensein durch Heimabende und Pflege der soldatischen Tradition
3. Aufbauen und Pflegen von Verbindungen zu anderen Kameradschaften und zu den zivilen Vereinen, denn man wollte nicht nur unter sich sein.

Dass die Gemeinschaft sehr gut angenommen wurde und auch notwendig war, merkten die Kameraden sehr schnell. Der Wechsel zum neuen Standort und in neue Dienststellen, bedingt durch den Aufbau der Bundeswehr, war für manche Kameraden eine große Belastung, die durch diese neu geschaffene Institution aufgefangen wurde.

Hinzu kam, dass die Unteroffizierkameradschaft eine über dem organisatorischen Rahmen angeordnete Gemeinschaft war, so dass auf dienstliche Zwänge und Abhängigkeiten keine besondere Rücksicht genommen werden musste. Hier wurde der Obergefreitendienstweg ganz großgeschrieben.

Das war auch in den Gründerjahren der Bundeswehr Umstrukturierungen, verbunden mit Standortveränderungen gab, belegen die am 7. Juli 1964 begonnenen Vorbereitungen für die Verlegung von Teilen der Truppschule, inzwischen in Schule Technische Truppe II umbenannt, nach Aachen.

Am 28. Juli 1964 ist die Verlegung abgeschlossen und im August wird die Unteroffizierkameradschaft in Sonthofen aufgelöst, das Geld der Kasse wurde bei einem Tanzabend ausgegeben.

Dieses war der Wunsch der in Sonthofen verbleibenden Mitglieder, die der Meinung waren, das Geld müsse in Sonthofen ausgegeben werden. Faktisch wurden also (nur) die Mitglieder zurückgelassen, die nicht mit nach Aachen versetzt wurden; der „Geist“, entstanden im Allgäu, wurde jedoch mit in die Stadt der Printen „überführt“.

So mussten für den Fortbestand der Unteroffizierkameradschaft in Aachen neue Vorstandsmitglieder gefunden werden, da viele Mitglieder des alten Vorstandes in Sonthofen zurückbleiben und erst im Januar 1965 nachzogen.

Bereits im September 1965 wurden durch die Unteroffiziere – stationiert war man in der damaligen Gallwitz-Kaserne, heutige Dr. Leo Löwenstein Kaserne – eine Sammlung durchgeführt, bei der jeder Unteroffizier 5 DM zahlte. Von dem Erlös wurde die Einrichtung des Unteroffizierheimes (eine Baracke auf dem ehemaligen Exerzierplatz) – vormals durch das Fernmeldeführungsbataillon 913 genutzt- übernommen.

Somit hatte man erst mal eine Begegnungsstätte.

Bereits im November erfolgte der Umzug in eine andere Baracke, in der selben Kaserne. Die neuen Einrichtungsgegenstände wie Theke etc. wurden aus Eigenmitteln finanziert. Nach kurzer Zeit war der Zusammenhalt und die „Funktion“ der Kameradschaft wieder gefestigt und die ersten Kontakte zu zivilen Vereinen wurden aufgenommen.

Eine Schwierigkeit und gleichzeitig dem Geist der Kameradschaft förderlich war die Tatsache, dass die Familien einiger Kameraden noch in Sonthofen wohnten, aber dank der Unterstützung der Aachener wurde die Integration in die Dienststelle und die Stadt erleichtert.

Im Jahre 1966 beschloss man eine Satzung zu erarbeiten und sich im Vereinsregister eintragen zu lassen. Seit dieser Zeit trägt die Unteroffizierkameradschaft den Zusatz e.V., in der sich im Laufe der Jahre mehrfach geänderten Bezeichnung. Gründe waren neben der Möglichkeit sich nun einen „Namen“ zu geben auch das ganze „offiziell“ zu machen und damit die Legitimation der Erhebung von Mitgliedsbeiträgen. Somit konnten Gemeinschaftsveranstaltungen finanziert werden und Kameraden bei familiären Anlässen mit Geschenken bedacht werden.

Im Zeitalter der immer konkreter werdenden Verwaltungsvorschriften brauchte man so auch nichts mehr aus sogenannten „schwarzen Kassen“ zu finanzieren.

Die Ziele der Satzung wurden mit denen der Gründer verglichen, modifiziert und konkretisiert und die folgenden Aufgaben wurden festgeschrieben:

1. Pflege der Kameradschaft,
2. Gemeinsame Interessen vertreten,
3. durch Geselligkeit die kameradschaftlichen Beziehungen der Mitglieder und deren Angehörigen vertiefen,
4. die Beziehungen zwischen der Bundeswehr und der Bevölkerung zu pflegen.

Durch die Auflösung der Heeresunteroffizierschule II Aachen und der Raketenschule in Eschweiler ergab sich eine Herausforderung.

Galt es 1964 den Umzug von Sonthofen nach Aachen zu meistern, so musste nun die Trennung der Unteroffiziere aus Aachen und von den „Donnerbergern“ vollzogen werden. Als Folge der Veränderungen wurde die UHG Donnerberg gegründet. Zwischen den beiden Kameradschaften besteht bis heute ein reger Kontakt und nicht wenige Mitglieder sind aufgrund der „Versetzung“ von Eschweiler nach Aachen oder auch umgekehrt Mitglied in beiden Gemeinschaften.

Bekannt ist unsere Unteroffizierkameradschaft auch durch die alljährlich stattfindende Karnevalsveranstaltung. Mit der Teilnahme am ältesten und sogleich schönsten Brauch des Rheinlandes beweisen die Unteroffiziere Ihre Zugehörigkeit zur Region. 1975 wurde zu diesem Zweck die Abteilung der Lustigen Blaumänner gegründet. Traditionsgemäß (bis auf 2 Ausnahmen, 2019 44x11 Jahr in der Lützow-Kaserne und 2020 Ausfall aufgrund der Pandemie Covid 19) findet im Januar im großen Speisesaal der Dr. Leo Löwensteinkaserne die große Festsitzung der Lustigen Blaumänner statt. Sie gilt in Aachen und Umgebung als Geheimtipp im Öcher Karneval und ist immer Ausverkauft.

Die Abteilung Lustige Blaumänner sind mittlerweile ein fester Bestandteil im Öcher Karneval und auf vielen Veranstaltungen vertreten.

Ebenfalls nicht mehr wegzudenken ist die Abteilung Kameradschaftsförderung. Diese Abteilung organisiert Veranstaltungen innerhalb der Unteroffizierkameradschaft. Eine dieser sind die Tollen

Bingo Abende. Diese Veranstaltungen finden in regelmäßigen Abständen in einem der Räumlichkeiten der Aachener Kasernen statt.

Jährlicher Höhepunkt und zugleich die Möglichkeit sich bei Vorgesetzten und Gönnern für die Unterstützung zu bedanken, ist das inzwischen traditionelle jährliche Saugrillen. Seit einigen Jahren veranstalten beide Kameradschaften dieses gemeinsam im Wechsel einmal auf dem Donnerberg und das Jahr darauf in Aachen.

Durch die Dislozierung der Schule in 4 Kasernen und zwei Standorte sowie die Eigenständigkeit der einzelnen Bereiche, ist die Zielsetzung der Unteroffizierkameradschaft bis heute von besonderer Bedeutung. Stolz sind wir deswegen besonders darauf, das Ansehen bei unseren militärischen Vorgesetzten sowie im zivilen Bereich ständig gefestigt zu haben und wir von den Grundsätzen der Kameradschaft nicht abgewichen sind.

Auch wenn sich die Rahmenbedingungen geändert haben und die Schule von äußeren Einflüssen wie Auslandseinsätze, Standortdiskussionen und reformbedingten Strukturanpassungen nicht verschont blieb, gab und gibt es am Grundgedanken und Fortbestand der Unteroffizierkameradschaft keine Zweifel.

Daran können auch rückläufige Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen oder die Tatsache, dass mittlerweile kein Unteroffizierheim mehr in Betrieb ist, nicht ändern.

Denn eines hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht geändert; „Die Unteroffizierkameradschaft ist eine auf Freiwilligkeit basierende Gemeinschaft, deren Mitglieder aller Bereiche der Schule sowie den am Standort befindlichen Truppenteilen, angehören.“

Dass dies so ist und auch bleibt, war und ist nur möglich mit Hilfe sowie der Unterstützung von:

1. Kameraden, die aktiv mitarbeiten
2. ehemaligen Kameraden, die Ihr Wissen an jüngere weitergeben und uns stets die Treue und damit die Institution am Leben halten
3. befreundeten Vereinen und Bürger unserer Standorte und
4. natürlich unseren verständnisvollen Vorgesetzten

Mittlerweile können wir mit Stolz sagen, dass wir uns im 65 Jahr unseres Bestehens befinden und trotz den derzeitigen Umständen in der Pandemie die Fahne hochhalten.